

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 1 (1909)
Heft: 2

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirchenbau in Alttätten.

Die katholische Kirchengemeinde beschloß nach Antrag des Kirchenrats den Umbau der katholischen Kirche nach den Entwürfen des Architekten G a u d y in Korschach. Die Baukosten sind auf 120 000 Franken veranschlagt.

Welt-Telegraphen-Denkmal in Bern.

Die internationale Telegraphen-Konferenz, die 1908 in Lissabon tagte, beschloß die Errichtung eines Welt-Telegraphen-Denkmals in Bern im Jahre 1915 zur Erinnerung des dann fünfzigjährigen Bestehens der internationalen Telegraphen-Union. Die Kosten dürfen 200 000 Fr. nicht übersteigen. Der Bundesrat wurde anfangs des Jahres ersucht, alle für die Erstellung dieses Denkmals nötigen Maßnahmen einzuleiten.

Kirchenbau in Flawil.

Die Versammlung der evangelischen Kirchengenossen vom 10. Januar beschloß einstimmig den Bau einer neuen Kirche nach den Plänen der Architekten C u r j e l & M o s e r in St. Gallen und Karlsruhe und genehmigte der Baukommission einen Kredit von 450 000 Fr.

Schulhausbau Bürglen bei Altdorf.

Die Dorfgemeinde bewilligte am 10. Januar d. J. die Vorlage der Baukommission über den Bau eines neuen Schulhauses und genehmigte einen Kredit von 195 000 Fr. Die Bauarbeiten werden nach den Entwürfen und Plänen der Architekten T h e i l e r & H e l b e r in Luzern ausgeführt.

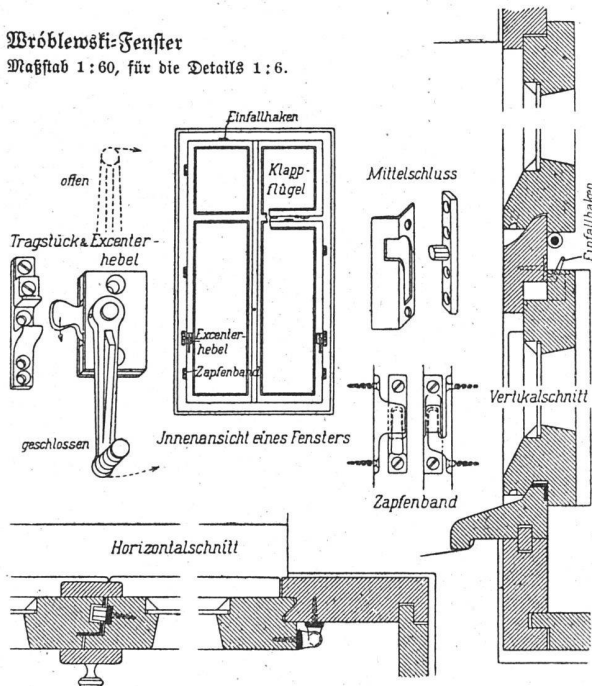
Für die Baupraxis.

Fensterkonstruktion System „Wroblewski“.

Das berechtigte Verlangen, gegen Kälte und Hitze, Staub, Regen und starken Windzug gleich gut abgedichtete Fenster zu erhalten, hat zu der Fensterkonstruktion System „Wroblewski“ geführt, die, wie die Praxis ergab, auch in exponierten Lagen die Innenräume derart vor direkten Wetter- und Witterungseinflüssen zu schützen vermag, daß man selbst hier an Stelle der schwerfälligen Kastenfenster einfache Fenster mit doppelter Verglasung anwenden kann.

Wroblewski-Fenster

Maßstab 1:60, für die Details 1:6.



Der dichte Abschluß wird, wie aus der obenstehenden Zeichnung ersichtlich ist, dadurch erzielt, daß der Fensterflügel in geschlossenem Zustand unten, nach außen und nach innen übergreifend, mit seinem ganzen Eigengewicht auf einem kräftigen Falz aufruhet. Zur Öffnung des Flügels, der dabei über diesen Falz gehoben werden muß, dient

ein Hebelgriff mit Excenter, der mühelos und ohne Geräusch gehandhabt wird. Obwohl sich der Fensterflügel nach innen öffnet, hat er gleichwohl einen seitlichen Überschlag nach außen, sodaß auch hier bei etwaigem Winddruck Holz an Holz gepreßt wird. Der obere Verschluß und der Mittelschluß sind tonisch gestaltet und zwingen so den Flügel, sich durch sein Gewicht dem Fensterrahmen dicht anzuschmiegen. Das Ausheben eines Flügels wird durch die Lösung einer Metallschraube ermöglicht; der Hebelgriff läßt sich auch abnehmbar, als Steckschlüssel (Dornverschluß) herstellen. In zahlreichen Schulhäusern, Geschäfts- und Privatbauten der Schweiz ist diese Fensterkonstruktion, deren Einführung das bautechnische Bureau von Felix Beran-Zürich V besorgt, mit Erfolg zur Verwendung gekommen.

Gips, Gipsprodukte und ihre Verwendung.

Unter diesem Titel hat die Gips-Union A.-G. Zürich unter Mitwirkung von Professor B. Recordon eine gefällig ausgestattete Sammelmappe herausgegeben, mit einer Auswahl von Prospekten über ihre Fabrikate. Die Mappe ist so eingerichtet, daß weitere Prospekte beigeheftet werden können, wodurch mit der Zeit eine übersichtliche Zusammenstellung aller für den Architekten in Betracht kommenden Gipsverwendungen geschaffen wird, ein brauchbares Handbuch, von Fachmännern geschrieben und für die Praxis bestimmt.

Der erste Teil der vorhandenen Prospekte beschäftigt sich mit dem Material, seiner Gewinnung und Herstellung, während die Mitteilungen des zweiten Abschnitts über die verschiedenartige Benützung des Gipses zu Deckenputz, Wandputz, Fassadenputz und Gipsstrich berichten. Im dritten Abschnitt schließlich werden die Gipsprodukte und ihre Verwendung besprochen, die Gipsdielen, die Gipsbausteine und die Kreuzsteine. 54 Abbildungen erläutern die rein sachlich abgefaßten Abhandlungen, die jedem Architekten und Baumeister als Anleitung und Anregung willkommen sein werden. Die Gips-Union A.-G. aber verdient lebhafteste Anerkennung für diese wohlgefällige und nützliche Art der geschäftlich nun einmal nötigen Reklame.

Saugluft-Entstaubungsanlagen.

Die Bedeutung der Saugluft-Entstaubungsanlagen für Wohnhäuser, Hotels, öffentliche Gebäude und industrielle Anlagen wird mehr und mehr anerkannt; denn sie allein bieten Gewähr für eine völlig geruchlose, rasche und gründliche Beseitigung des gesundheitschädlichen Staubes, die noch dazu ohne Störungen, leicht und mit ganz geringem Kraftaufwand besorgt werden kann. In der Erwägung der Wichtigkeit solcher Anlagen für jeden modernen Haushalt, bereitet die Redaktion einen umfassenden Artikel vor, der die Mehrzahl der vorhandenen Systeme in einer auch dem Laien verständlichen Weise behandeln wird. Heute möchten wir unsere Leser nur auf den diesen Hefte beigegebenen Prospekt aufmerksam machen, der Angaben über den Saugluft-Entstaubungs-Apparat „R o m u l“ der Firma Köpner & Müller in Stuttgart enthält.

Wettbewerbe.

Narau. Post- und Telegraphengebäude.

Die Erkrankung des Herrn Professor Recordon und die große Anzahl der eingegangenen Projekte ließen eine Ergänzung des Preisgerichts wünschenswert erscheinen. Der Bundesrat beauftragte daher die Herren E. d. F a t i o, Architekt B. S. A. in Genf, und E r w i n H e m a n, Architekt B. S. A. in Basel, im Preisgericht mitzuwirken. Die Jury tagte am 11. und 12. Januar 1909 in Bern, beschloß, von der Erteilung eines ersten Preises abzusehen und die verfügbare Summe von 10 000 Fr. in folgender Weise zu verteilen:

- II. Preis (3000 Fr.) dem Entwurf „Zum Feerhause“ der Architekten B r a c h e r, W i d m e r & D a r e l h o f f e r in Bern.
- III. Preis (2000 Fr.) dem Entwurf „Furtel“ des Architekten A l b e r t S c h u p p i s s e r in Bern.
- IV. Preis „ex aequo“ (1500 Fr.) dem Entwurf „Neustadt“ des Architekten J o h a n n M e t z g e r in Zürich.
- IV. Preis „ex aequo“ (1500 Fr.) dem Entwurf „Zum kleinen Tell“ der Architekten B. S. A. J o s e f & K l a u s e r in Bern.
- V. Preis „ex aequo“ (1000 Fr.) dem Entwurf „Zwei Giebel“ des Architekten E r n s t S t e d l i n von Ettingen in Dresden.
- V. Preis „ex aequo“ (1000 Fr.) dem Entwurf „A“ der Architekten P r i n c e & B é g u i n in Neuchâtel.

Die Entwürfe waren vom 15. Januar 1909 ab 14 Tage lang im Parlamentsgebäude in Bern öffentlich ausgestellt.

Basel. Fassadenpläne für den Baublock zwischen Marktplatz und Glockengasse.

Das Preisgericht, das zur Beurteilung der eingegangenen 45 Entwürfe am 30. Dezember 1908 zusammentrat, hat folgende Preise zuerkannt:

- I. Preis (1200 Fr.) dem Entwurf „Tempora mutantur“ der Architekten B. S. U. Widmer & Erlacher in Basel.
- II. Preis (1000 Fr.) dem Entwurf „O heiliger St. Florian“ des Architekten Mar Alloth in Basel.
- III. Preis (800 Fr.) dem Entwurf „Basler Markt“ des Architekten H. Hindermann in Bern.

Die eingegangenen Projekte waren vom 1. bis 14. Januar 1909 im Gewerbemuseum zu Basel der allgemeinen Besichtigung zugänglich.

Erweiterungsbau des Museums an der Augustinerstraße.

Die Museumsbaukommission eröffnet mit Ermächtigung des Regierungsrates unter den Mitgliedern des baslerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins eine Ideenkonkurrenz zu einem Erweiterungsbau des Museums an der Augustinerstraße, wobei erklärt wird, daß durch den Wettbewerb vorerst nur geeignete Pläne erworben werden sollen. Der Erweiterungsbau, der mit dem alten Museum in bequeme Verbindung gebracht werden soll, äußerlich aber keine stilistische Fortsetzung der bestehenden Museumsbauten darzustellen braucht, ist zur Aufnahme der Sammlungen für Völkerkunde bestimmt, während das bestehende Gebäude nach dem Auszug der Kunstsammlung im wesentlichen die naturhistorischen Sammlungen aufnehmen soll. Als Termin für die Einlieferung der Projekte ist der 31. März d. J. bestimmt. Das Preisgericht ist zusammengesetzt aus den Herren: Dr. Fris Sarasin als Präsident, Dr. K. Stehlin, Architekt L. Châtelain in Neuchâtel, Architekt B. S. U. E. Käsch in Basel und Professor Th. Fischer in München. Drei Preise im Gesamtbetrag von 5000 Fr. sollen zur Verteilung gelangen. Die einzuliefernden Pläne sind im Maßstab 1:200 verlangt. Alles Nähere ist dem Programm, das reichlich durch Beilagen erläutert ist und von der Museumsbaukommission bezogen werden kann, zu entnehmen.

Neuenburg, Schulhaus.

Der Generalrat bewilligte einen Kredit von 2500 Fr. zur Ausschreibung einer Plankonkurrenz unter den in der Stadt Neuenburg wohnenden Architekten für ein neues Schulhaus im sogenannten Sablonquartier.

Rölliken, Schulhaus.

In einem engem Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein Schulhaus in Rölliken wurden unter neun Bewerbern den Architekten von Arx & Real in Olten und Zürich ein I. Preis, den Architekten Bracher & Widmer in Bern, sowie Gebrüder Pfister B. S. U. in Zürich je ein II. Preis zuerkannt.

Lausanne, Zellskapelle.

Der Ideen-Wettbewerb, der auf Grund des Legats Osiris ausgeschrieben worden war und zu dem 38 Entwürfe eingereicht wurden, hatte folgendes Ergebnis:

- II. Preis „ex aequo“ (500 Fr.) dem Entwurf „1307“ des Architekten Jacques Regamey in Lausanne und des Kunstmalers Clément Heaton in Neuchâtel.
- II. Preis „ex aequo“ (500 Fr.) dem Entwurf: Sehnemarké (aufgeklebt) der Architekten Hesser & Chamorel in Lausanne.
- III. Preis (300 Fr.) dem Entwurf „Idées“, Verfasser unbekannt.
- IV. Preis „ex aequo“ (100 Fr.) dem Entwurf „Libertas“ von Architekt Paul Hänni in Paris.
- IV. Preis „ex aequo“ (100 Fr.) dem Entwurf „Suisse“ des Architekten Gaston Thoriombert in Paris.

Das Preisgericht empfahl der Stadtgemeinde, unter den Preisgebern einen zweiten beschränkten Wettbewerb zu veranstalten.

Schaffhausen, Kasinobau.

In einem unter den in Schaffhausen niedergelassenen Architekten veranstalteten Wettbewerb für einen Kasino- und Saalbau (Voranschlag 130 000 Fr.) gingen neun Entwürfe ein. Ein I. Preis wurde nicht erteilt; je einen II. Preis erhielten die Architekten Professor Albert Müller in Zürich und Erwin von Siegler in St. Gallen, einen III. Preis Architekt Hermann Neukomm in Basel.

Diesem Heft ist als Tafel II die Reproduktion einer Originalzeichnung der Architekten B. S. U. Lanzrein & Meyerhofer in Thun für die Straßenseite des Hotels auf der Guntenmatte am Thunersee beigegeben.

Schwyz. Nationaldenkmal. (S. 16.)

Der Einlieferungstermin wurde von der Kommission vom 1. Juni auf den 15. Juli 1909 verschoben, da die Beilagen zum Wettbewerbsprogramm, deren Herstellung sich sehr verzögerte, erst im Januar verschickt werden konnten.

Urdingen am Niederrhein (Deutschl.). Katholische Pfarrkirche.

Unter den Architekten deutscher Zunge schreibt die „Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst“ in München namens der katholischen Gemeinde Urdingen einen Skizzenwettbewerb aus zur Erlangung künstlerischer Entwürfe für eine zweite katholische Pfarrkirche mit Pfarrhaus. Als Einlieferungstermin ist der 19. April festgesetzt, für Preise die Gesamtsumme von 1500 M. bereitgestellt. Als Preisrichter werden u. a. die Architekten Peter Danzer und Heinrich Freiherr von Schmidt, sowie die Bildhauer Professor Balthasar Schmitt und Joseph Huber-Feldkirch, alle in München, amten. Das Programm, durch einen Lageplan und fünf Ansichten erläutert, kann von der Geschäftsstelle der „Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst“ in München (Karlsstr. 6) bezogen werden.

Zürich. Erweiterung des eidg. Polytechnikums.

Der Bundesrat bestellte in seiner Sitzung vom 12. Januar 1909 das Preisgericht für diesen demnächst zur Ausschreibung kommenden Wettbewerb aus folgenden Herren: Chs. F. Bonjour, Architekt in Lausanne; A. Flückiger, Direktor der eidg. Bauten in Bern; Professor R. Moser, Architekt in Karlsruhe; L. Perrier, Architekt, Mitglied des schweizer. Schulrats in Neuchâtel; H. Pestalozzi, Architekt, Stadtpräsident von Zürich; P. Ulrich, Architekt in Zürich, und F. Walser, Architekt in Basel.

Personalien.

Gustav Kelterborn †.

In Basel starb am 29. Dezember vorigen Jahres nach kurzer Krankheit Architekt Gustav Kelterborn, siebenundsechzigjährig. Eine Reihe von Bauten und Anlagen in Basel sind sein Werk: so der zoologische Garten, die Burgvogteihalle, das Verwaltungsgebäude und zwei Pavillons der Basler Irrenanstalt, die Magazine „Zum wilden Mann“ an der Freiensstraße und eine große Anzahl privater Bauten, wie die Villa des Herrn A. Burckhardt-Won der Mühle in den St. Alban-Anlagen, die Basler Freimaurerloge usw. Auch wichtigen Restaurationsarbeiten lieh er seine Kraft, an der Wiederherstellung der Predigerkirche auf dem Totentanz und des Basler Münsters war er tätig. Alle diese Arbeiten fielen in die Zeit von 1872 bis zu seiner 1889 erfolgten Associerung mit seinem jüngern Bruder Julius. Aus dieser späteren Zeit erwähnen wir nur den Umbau der Barfüßerkirche und der Mathäuskirche, die Handwerkerbank, sowie viele Privathäuser in Basel, ferner der Neubau des Bades Weissenburg, das Basler Sanatorium in Davos u. a. m.

Auch in öffentlichen Stellungen hat Gustav Kelterborn seiner Vaterstadt gute Dienste geleistet. So gehörte er lange Jahre der Kunstkommission an und nahm hervorragenden Anteil an den Geschäften des Ingenieur- und Architekten-Vereins. Als tüchtiger und zuverlässiger Mann genoß der Verstorbenen allgemeine Achtung.

Rücktritt von Kantonsbaumeister J. Müller in Luzern.

Herrn Kantonsbaumeister J. Müller in Luzern, der seit 1891 im Dienste des Luzerner Baudepartements stand und seit zehn Jahren die Stelle des Kantonsbaumeisters bekleidete, wurde der auf Ende März erbetene Abschied unter bester Verdankung seiner Dienste bewilligt.

Maurice Wirz †.

In Vevey starb Ende des vergangenen Jahres 61-jährig Architekt Maurice Wirz, der im Kunstleben des Kantons Waadt eine bedeutende Rolle gespielt hat. Die „Gazette de Lausanne“ verlor in ihm ihren feinsinnigen Kunstkritiker.